

Der Schoß ist fruchtbar noch ...

Antifaschismus in globaler Wirklichkeit

(von Prof. Dr. sc. phil. Heinz Engelstädter, Berlin / www.berliner-wertekritiker.de / Dez. 2010)

Dies ist eine ausführliche Neufassung des Beitrags „Antifaschismus in globaler Wirklichkeit“

Krisen vom Ausmaß kapitalistischer Finanz- und Weltwirtschaft treffen den Lebensnerv von Völkern. Sie erschüttern die Grundwerte von Nationen und zerren an ihrer sozialen Substanz.

Diesen Vorgang hauptsächlich mit finanziellen Mitteln der Staaten zu regeln, ist widersinnig, denn damit hält Volkseinkommen überschuldete Banken und das imperiale Bankensystem künstlich am Leben. Der Schuldner wechselt, aber die Verursacher erhalten einen Freibrief für neues kriminelles Tun.

Da hilft es nicht weiter, verantwortungslose Manager und Politiker moralisch verantwortlich zu machen. Letztlicher Urheber der Krise ist eine kleine Gruppe internationaler Finanzoligarchen. Sie halten die Systemsteuerung des Monopolkapitalismus in den Händen. Das wirkliche Imperium unserer Zeit sind sie!

Jahrzehntelang schon entscheidet sein Gewinn über Menschen und Gemeinschaften. Antidemokratische Trends und Faschismen werden begünstigt..

In der gegenwärtigen globalen Wirklichkeit der Menschen muss sich jeder Antifaschismus daher strategisch und taktisch in der Endkonsequenz gegen diese Finanz-Clique richten. Eine Bevölkerung kann nicht gewonnen werden, wenn ihre Sorgen generell gegen Kapitalismus gerichtet sind, denn der ist noch entwicklungsfähig.

Das „Finanzgesindel“ jedoch - wie es ein ernsthafter Humorist kürzlich im Fernsehen bezeichnen durfte - förderte den Nazismus, der erst im Gefolge einer Weltwirtschaftskrise an die Macht kam und zum brutalsten Faschismus entartete. Aber Gewinne der obersten Finanz-Clique flossen ununterbrochen weiter. Nichts unternahm sie, um Krieg und millionenfachen Mord zu vereiteln und den Juden in den Konzentrationslagern und anderen Opfern wirklich zu helfen.

Ist es deshalb abwegig zu fragen, wie weit das Geld-Imperium auch gegenwärtig Faschisierungsvorgänge in der Welt fördert? Natürlich mit ideologischer und organisatorischer Modifikation, aber im Bewusstsein, bürgerliche Demokratie könnte für sichere Gewinne nicht ausreichen.

Eben das war der Fall gegen Ende der Weimarer Republik. In der damaligen Finanz- und Wirtschaftskrise erhielt Deutschland von der Clique keine Kredite mehr. Aber auf die Reparations-Schuld wurde gepocht, die laut Vertrag von Versailles zu begleichen war – alles zu Ungunsten der schwer betroffenen Bevölkerungsschich-

ten.

Welche Nähe zu heutiger „Schuldentilgung“! Aber wissen die Menschen um die wirklichen Hintergründe? Kaum, denn niemals wurde einer aus der transnationalen Hochfinanz ernsthaft zur Rechenschaft gezogen. Und die offiziellen Medien sind zu abhängig, um ihr im Dunkel agierendes Netzwerk ans Tageslicht zu ziehen.

Wehe dem Volk, das in solcher Situation auf einen falschen Messias setzt! Diese Gefahr wächst jedoch mit der gegenwärtigen Finanz- und Wirtschaftskrise und ihren Folgen für fast 100% der Bevölkerung. Zu viele hat das 20. Jahrhundert noch unwissend und ohne genügend Einsicht in das neue Jahrtausend entlassen. Irgendwie geht es weiter, aber Naziideen - untergegangen mit dem tausendjährigen Reich? Ein Irrtum!

Trotzdem werden Augen und Ohren immer wieder auf Hitler gerichtet. Was war er denn in den Fängen der Hochfinanz? Darauf geht z. B. die Ausstellung in Berlin „Hitler und die Deutschen“ nicht ein. Und das Wichtigste, das Ringen mit Nazi-Ideen der gespaltenen Deutschen nach 1945 wird nicht einmal anvisiert. Da fragt man sich: Wann stirbt Hitler wirklich in Deutschland - aber auch in Europa und in der Welt?

Nach allem, was die braune Diktatur über Menschen gebracht hatte, bestand Hoffnung, niemand würde noch einmal auf Rassismus hereinfallen, dem Kern im Nazi-Menschenverständnis und seiner Weltanschauung. Nie wieder ein Gewehr in die Hand! Weg mit dem Wahnsinn! Das wollten die meisten Überlebenden und ihre Nachfahren.

Trotz dieser antifaschistischen Volksstimmung überlebte gedankliches Nazi-Gift unter der Oberfläche. Auch, weil in den drei Westzonen ein beträchtlicher Teil aktiver Nazis in staatliche und andere Institutionen lanciert wurde oder im Wirtschafts- und Finanzwesen unterkam. Andere trafen sich in Organisationen, die dem Soldatentum der NS-Zeit verhaftet blieben. In den USA bestand die Auslandsorganisation der NSDAP legal weiter und konnte überseeische Fäden spinnen. Es ist auch kaum bekannt, dass noch 1944 nahe der heutigen Technischen Universität Dresden Islam-Gläubige für einen späteren Einsatz in islamischen Ländern ausgebildet wurden, von denen jede Spur fehlt.

In der betont antifaschistischen Besatzungszone der Sowjets wurden belastete Nazis verhaftet, wenn sie sich nicht vorher in Richtung Westen abgesetzt hatten. Nicht jeder überlebte Gefängnisse und Lager. Mitläufer erhielten die Chance, sich durch Teilnahme am Wiederaufbau zu rehabilitieren.

Jugendliche wurden von einer Schuld für Nationalsozialismus und Krieg freigesprochen. Sie sollten für Nicht-Nazistisches gewonnen werden und die meisten engagierten sich dafür, ohne zunächst zu wissen, worauf sie sich einließen. Unmit-

telbar nach dem Krieg unterlagen aber auch Jugendliche sofort militärischer Gewalt, wenn sie im Verdacht standen, dem „Werwolf“ anzugehören. In meinem Heimatort hatte der Schuldirektor, gleichzeitiger NS-Ortsgruppenleiter, die Jungen des Jahrgangs 1931 eineinhalb Wochen vor Kriegsende auf dem Hof antreten lassen: „Ab heute seid ihr Werwölfe!“ erklärt. Obwohl sie nichts getan hatten, wurden alle verhaftet. Nur ein Drittel überlebte das Lager im Ural, das Kohlebergwerk und kam nach Jahren zurück.

Auch im Bildungswesen und Hochschulen wurden Mitläufer entnazifiziert. Doch an der Universität Leipzig, einem Zentrum von Rassismus und Nazi-Ideologie, wurden 253 Wissenschaftler entlassen.

Trotzdem wurde auch im Osten Braunes weitergereicht. Einzelne Aktionen erfolgten, z.B. Sabotage in der Wismut-AG, in deren Uranförderung viele frühere Nazis arbeiten mussten. Pressluftschläuche an Bohrhämmern wurden zerstört, Leitungen und sogar einzelne Fördertürme beschädigt.

Anfang der 80er Jahre erreichten dann neonazistische Gruppen die Oberfläche, bestehend aus Jugendlichen aller Bevölkerungsschichten, darunter vereinzelt auch Kinder von SED-Funktionären. Eine „Anleitung“ durch Ältere war typisch. Ziel waren vor allem jüdische Grabstätten und Denkmale, obwohl das lange Haftstrafen nach sich zog.

So wurde Braunes zur schleichenden Gefahr in Deutschland, wenn auch mit unterschiedlicher Wirksamkeit. Erst 1990 musste ich am Tag der „Wiedervereinigung“ erleben, wie vor zur Feier am Reichstag ein Männertrupp die kaiserliche Kriegsflagge hoherhoben durch das Brandenburger Tor trug - völlig rechtsstaatlich! Auf dem Banner war noch kein Hakenkreuz, wie es 1933 durch dieses Tor getragen wurde.

Seit einigen Jahren zielen die Nachfolger der Nazis jedoch erneut auf geistig-emotionelle Vorherrschaft im Volke. Von „unten“ knüpfen sie an soziale Missstände an. Von „oben“ durch unüberlegte und dirigistische Maßnahmen des Staates oder von Medien begünstigt. Schon einmal scheiterte die Demokratie in Deutschland an dieser Zangenbewegung und die gegenwärtige Krise verankert es in die Massenpsychologie. Glücklicherweise kann Antijüdisches in der deutschen Öffentlichkeit kaum ungeschoren davon kommen. Aber ausländerfeindliche Haltungen und Nationalismus im Alltag ersetzen es. Auch unter rechtskonservativ oder neuerdings rechtsdemokratisch leben Nazigefühle und Ideen weiter.

Dabei kann heute jeder wissen: Freiheitliche Demokratie wird unweigerlich zerlegt, sollte neofaschistischer Geist die Oberhand gewinnen - wie immer er sich auch aus gibt.

Das darf nicht geschehen und diese Perspektive ist realistisch! Denn Frieden und

persönliche Sicherheit werden in der Welt unumgebar. Vernünftige Lösungen für andere globale Aufgaben stehen an. Die Zahl derer nimmt zu, die sich gegen sinnlose Gewalt und Konfrontation engagieren.

Im aktuellen Antifaschismus besteht jedoch noch ein Dilemma, besonders im Hinblick auf eine allmähliche Faschisierung von unten und von oben. Einerseits wird der Neonazi-Aktivität vor allem aus konkreten Anlässen begegnet. Offizielle Kundgebungen gegen rassistische Verbrechen finden statt. Ein beträchtliches Maß antifaschistischer „Kleinarbeit“ wird geleistet, in Familien, unter Freunden, in Schulen, Bildungseinrichtungen und Medien.

Andererseits unterbleibt weitgehend die kulturell-geistige Auseinandersetzung mit alten und neuen Ideen des Faschismus. Von Seiten des Staates, von Parteien und Institutionen wird sie viel zu wenig unterstützt, und wenn ja, nicht immer zu den inhaltlichen Punkten, die in der Gedankenwelt der Bürger für Antifaschismus ausschlaggebend sind. Vor allem wird zu wenig auf die konkreten Wahrnehmungen und Ideen eingegangen, mit denen Neofaschisten operieren. Gerade hier jedoch liegt das Feld der massenpsychologischen Auseinandersetzung, die auf lange Sicht über den Erfolg von Antifaschismus in der Bevölkerung entscheidet. Anpassungsfähige Ideologen des Neofaschismus sind seit längerer Zeit darauf eingestellt. Von ihnen werden Gewaltaktionen nicht mehr besonders befürwortet und soziale Forderungen antifaschistischer Kräfte belegt. Die Letzteren haben noch keine gemeinsame Strategie ihres geistig-emotionalen Vorgehens gefunden, das massenpsychologisch langfristig wirkt.

Diese Situation erfordert neue Überlegungen und Argumente, die der Bevölkerung helfen, ihre neuartigen globalen Verflechtungen menschenwürdig zu gestalten.

Die erste und wichtigste Einsicht ist: Nazi-Ideen und –Gefühle sind dazu nicht im Stande! Denn statt universeller Gleichheit der Menschen bevorzugen sie ethnische und auch rassistische Identität. Im praktischen Umgang von Menschen sind soziale Gleichheit und ethnische Identität jedoch untrennbar. In seine ethnische Qualität wird jeder hineingeboren. Man kann sie nicht herausuchen, wohl aber für ihre soziale Gleichberechtigung kämpfen. Folglich steht persönliche Identität, sobald sie nicht konfrontativ verstanden wird, universeller Gleichheit wie kulturell-ethnischer Spezifik keineswegs entgegen. Beides sind Momente freien Zusammenlebens in der globalen Wirklichkeit, von denen in Wirklichkeit keines einseitig überschätzt werden kann.

Zweitens vermittelt Zeit der Weimarer Republik vermittelt zweitens bleibende Erfahrungen im Hinblick auf die massenpsychologische Wirksamkeit brauner Ideen und denen des Antifaschismus.

Schon 1924, nach verlorenem Krieg und Inflation, deutete sich in der deutschen

Massenstimmung der spätere Wahlsieg der Nazis von 1932 an. Nach 9 Jahren war der legale Weg für eine rechtsstaatliche Machtergreifung“ geebnet. Dabei waren 1924 Nazipartei und antifaschistische Kommunisten verboten. Beider Putsche waren 1923 gescheitert und der „Führer“ saß auf der Festung Landsberg ein.

Sollten diese Sachverhalte nicht sehr zu denken geben? Schleichende nazistische Gefahr, sogar früh erkennbar, aber gekoppelt mit einer Strategie auf emotionell-geistige Vorherrschaft im Volk! Deshalb entstand „Mein Kampf“ als Credo einer nationalsozialistischen Zukunft.

Gibt es außer dem bewaffneten antifaschistischen Sieg im 2. Weltkrieg einen Weg, diese Gefahr für Menschenwürde aufzuhalten?

Ja, es gibt ihn. Aber er besteht er nicht nur in den antifaschistischen Aktionen auf den Straßen oder im Verbot neofaschistischer Gruppierungen und Parteien. So paradox es ist: Hitler selbst verwies 1930 auf die alles entscheidende Aufgabe der Antifaschisten in Gegenwart und Zukunft. Denken wir einen Augenblick im Umkehrschluss:

1930 wurde der „Führer“ im sogenannten Ulmer Reichswehrprozess vor dem Reichsgericht in Leipzig als Zeuge vernommen. 4 Offiziere hatten einen Putsch gegen die Weimarer Republik geplant, der verraten wurde. Eine Verbindung zur Naziparteizentrale in München sollte bestanden haben.

Demagogisch hielt Hitler dagegen, er sei den Weg des Putsches von 1923 nur unter Zwang gegangen. Schon deshalb werde er nicht mehr beschritten, weil bei dem wachsenden Verständnis, das Deutschland der völkischen Freiheitsbewegung entgegenbringe, ein illegales Vorgehen nicht nötig sei. Mit der Zeit falle die Macht dem Nationalsozialismus auf legalem Wege von selbst zu.

Wir merken an: Gegenwärtig verfolgen Neonazis wie Neo-Konservative wiederum eine legale völkische Freiheitsbewegung, die angeblich Meinungsfreiheit und Demokratie in Deutschland retten soll.

Man bedenke, wie Hitler damals diese Demagogie fortsetzte und auf Verständnis unter den Richtern hoffen konnte: Habe er die Macht erst einmal in den Händen, sei mit den „Novemberverschlechtern“ abzurechnen und das „marxistische Übel“ allseitig zu bekämpfen. Wenn von Kampf die Rede sei, so meine er lediglich „Selbstschutz“ seiner Partei gegen den Terror der Straße und die Störung von nationalsozialistischen Versammlungen und Demonstrationen.

Darüber hinaus hoffe er sehr, dass sich im deutschen Heer ein vaterländisch wehrhafter Geist durchsetze und die Nation zu absolutem Kampfeswillen erzogen werde.

Das war Hitlers Lang-Zeit Strategie. Konnte deutlicher verkündet werden, worauf nazistisches Machtstreben setzt und welche Gefühle und Ideen es dafür unter

Männern, Frauen und vor allem auch Jugendlichen aktiviert? Ein systematisches Eindringen in die Psyche von Millionen Menschen! Welche unmenschliche Gewalt diese geistig-emotionelle Manipulation aufrufen kann, braucht nicht mehr bewiesen werden.

Auch sie begann nach einem verlorenem Krieg, umfassender Wirtschafts- und Finanzkrise, Inflation und immer tiefer schneidender Kluft zwischen Arm und Reich. Frappierend, wie sich die Langzeit-Strategie des Nationalsozialismus mit dem auf längere Zeit kalkuliertem Vorgehen von führenden Neo-Nazis und Neo-Konservativen deckt. Bei dieser heute schleichenden Gefahr ist kein wesentlicher Unterschied zur Strategie der braunen Bewegung nach 1924/25 zu erkennen.

Dagegen ist kooperativer Antifaschismus vonnöten, der aus dieser Richtung keinerlei emotional-geistige Vorherrschaft in den verschiedenen Schichten der Bevölkerung austreiben lässt!

Dafür besteht jedoch noch immer nicht die entscheidende Voraussetzung: Eine kulturell-geistige Strategie, die Antifaschisten verbindet und deshalb eine in der Tendenz faschistische Vorherrschaft im Denken, Fühlen und Wollen von Menschen vereitelt. Noch fehlt diese Bindung aller antifaschistischen Kräfte und ihre Konzentration auf jene Quelle, die immer wieder Faschismus ins Leben ruft.

Und das ist der dritte Problemkreis, der vorrangig zu klären ist. Wie kommt die ständige Wiederkehr von Faschismen zu Stande?

Hier genügt es keinesfalls, ihre Evolution in der Bevölkerung an Hitler oder anderen zeitweiligen Idolen und ihren Organisationen „aufzuarbeiten“. Auch die Massenstimmung in Krisenzeiten gibt zu wenig Aufschluss. Wichtiger ist nachzufragen, warum Faschismen entstehen und welchem Interesse sie dienen. Die Antwort darauf ist in der Bevölkerung ungewiss, hat aber für die persönliche antifaschistische Entscheidung grundsätzliche Bedeutung, auch für diejenigen, die Neonazis noch folgen.

Wir sagten schon, dass eine Clique transnationaler Hochfinanz das wirkliche Imperium unserer Zeit darstellt. Sie benötigt auch Faschismen, um ihre Geldinteressen auf Kosten der Menschen und Gemeinschaften in der Welt durchzusetzen.

Darauf verweist die Geschichte des 20. Jahrhunderts und die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise offenbart, wie unverschämt dieses Imperium auch ohne offenen Faschismus vorgeht. Wie dereinst Tetzels Geld im Kasten klingen ließ, so verteilen heute Regierungen milliardenschwere Absatzbriefe an das marode Finanzsystem des Westens - alles zu Lasten ihrer Bürger! Dazu gebe es keine Alternative und geschehe zum Wohle der Bevölkerung, die man über die wirklichen Zusammenhänge im Unklaren lässt.

Dabei mahnte schon der griechische Philosoph Aristoteles vor über zwei Jahrtau-

senden, es sei wohl besser von der „künstlichen Finanzwirtschaft“ zum „natürlichen Wirtschaften“ zurückzufinden. Heute noch, in der globalen Wirklichkeit der Menschen, ist dieses Anliegen nicht verwirklicht. Wie zur Zeit des „Narrenschiffs“ von Sebastian Brant, der wirksamsten Massenpublikation vor Martin Luther, folgen Verantwortliche noch immer der falschen Spur des Geldes, statt menschenwürdiger Realproduktion.

Und wie eh und je versucht eine Clique über ihre Handlanger realistische Wahrnehmung, vernünftiges Denken und Handeln in der Welt. Notfalls wird Faschismus gebraucht und verdeckt vorbereitet. Selbst eingefleischte Nazis könnten überlegen: Hitler ist gescheitert. Auch andere um ihn hatten kein besseres Konzept. Von vorn herein wurden wir betrogen. Denn wer stand hinter Hitler? Das Finanz-Imperium hat auch ihn benutzt.

Nie stand der Nationalsozialismus gegen die internationale Hochfinanz. Sein Rassismus zielte auf deren jüdischen Teil, die sogenannte Plutokratie. Das Weltimperium der britischen und amerikanischen Hochfinanz wurde nicht gefährdet! Dazu war diese mit der deutschen auch zu eng verbunden.

Als ihr Vertrauensmann in Deutschland fungierte Hjalmar Schacht. Bei der Inflation und später hatte er sich in der Weimarer Republik mehrfach „bewährt“. Nach der „Machtergreifung“ war er als Finanzminister Hitlers bis 1944 unmittelbar am finanziellen Geschehen beteiligt. Der Nürnberger Kriegsverbrecherprozess hat ihm nicht sonderlich geschadet.

Wie weit seine internationale Komplizenschaft sich gegen die Deutschen wendete, lässt eine gemeinsame Initiative mit dem britischen Finanzmagnaten Montague erkennen. Noch „rechtzeitig“ betrieben sie kurz vor Ausbruch der Weltwirtschaftskrise von 1929 die Gründung einer Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in der Schweiz. Vor allem die Reparationszahlungen Deutschlands an die Siegermächte sollten ungehindert fließen. Hitler sicherte das später zu und Schacht setzte ab 1930 voll auf ihn.

Die Bank in der Schweiz wirkt bis heute und seit ein paar Wochen ist veröffentlicht, dass die letzte dieser Reparationszahlung aus dem ersten Weltkrieg im Oktober 2010 erfolgte! Wurden vielleicht auch deshalb die Reparationszahlungen der Deutschen aus dem zweiten Weltkrieg an die Sowjetunion ausschließlich aus der Sowjetischen Zone und der DDR entnommen? Bei Zustimmung der Westmächte zur Stalinschen Oder-Neiße-Grenze, die von der Bundesrepublik erst mit der „Einheit“ als endgültig anerkannt wurde.

Kann sich ein moderner, kooperativer Antifaschismus gegen das in Europa und

Deutschland wieder hervortretende Braune durchsetzen? In der globalen Wirklichkeit der Menschen wird das unverzichtbar und betrifft auch andere Regionen der Erde. Ungehindertes Schalten und Walten der internationalen Finanzclique kann nicht anders unterbunden und Menschenwürde in persönlicher und sozialer Sicherheit gewährleistet werden.

Das ist noch ein langer Weg. Weder auf pessimistischen Nihilismus und Ich-Konzentration, noch auf wohlgesonnenes Gutmenschentum kann gebaut werden. Wichtig ist, worauf sich gemeinsamer Antifaschismus heute stützen kann, auf welche Gefühle und Ideen in der Bevölkerung. Das ist ein weiterer Problemkreis, der bewältigt werden muss.

Gewiss, es sind vor allem persönliche Erfahrungen mit Krieg und Faschismus. Aber die nachrückenden Generationen verfügen nicht mehr darüber. Alle Fakten, die man aufruft, können jedoch unterschiedlich interpretiert und folglich stimmungsmäßig manipuliert werden. Andererseits erleben die Jüngeren bereits gewaltfreien Umgang von Menschen und Gemeinschaften in der Welt, auch wenn er erst partiell oder als Tendenz wirkt.

Das bedeutet für jeden: Subjektive Erfahrungen, gute oder schlechte, genügen nicht als Strategie gegen eine mögliche Faschisierung, die sich alltäglicher Erfahrung bedient, um menschenwürdige Haltungen zu beeinträchtigen.

Nicht zu übersehen ist, wie sehr falsche Einschätzungen der wirklichen Gefahr antifaschistische Gemeinsamkeit im Volke verhinderten. Das betraf schon in Weimar nicht nur die Kommunisten, die statt gegen die Nazis, mit einer Strategie auf Sowjetmacht und ausgerechnet gegen den linken Flügel der Sozialdemokratie globale Wirklichkeit gestalten wollten. Sogar Verbrechen an Antifaschisten und selbst Kommunisten wurden damit legitimiert.

Aber ebenso unsinnig ist hemmungsloser Antikommunismus, den seinerzeit schon Thomas Mann als Grundtorheit unserer Epoche vermerkte. In allen Völkern gehören Kommunisten zu den aktivsten Kämpfern gegen nazistisches und faschistisches Untun. Für kooperativen Antifaschismus, der global als menschenwürdiges Verhältnis wirken will, sind beide, engstirniger Kommunismus wie ebensolcher Antikommunismus untragbar geworden.

Einige gängige Begriffe sollten daher möglichst wenig oder überhaupt nicht mehr gebraucht werden. „Rechtsextremismus“ z.B. ruft wie automatisch „Linksextremismus“ auf. Als antikommunistisches Schlagwort ist es gegen alle Linken und Linkstrends, aber auch andere gebraucht. Antifaschismus im ganzen Volke wird verhindert. Besser wäre es, rechtsextrem nur gelegentlich zu gebrauchen und meistens durch „rassistisch“ oder „neonazistisch“ zu ersetzen. „Antisemitismus“ ist ebenso fest eingebürgert. Doch Araber sind auch Semiten. „Antijüdisch“ oder

„anti-islamisch“ wäre genauer.

Ein weiterer Aspekt von Antifaschismus gewinnt an Bedeutung. Auch in Ideologie und Handeln von Nazis und ihrer Nachfolger existiert die Doppeldeutigkeit von Fakten, die eine Manipulierung der Massen ermöglicht. Antisemitismus und Rassismus, Krieg und Vernichtung paarten sich mit wissenschaftlich-technischen Fortschritten, die anfangs Begeisterung auslösten, ehe sie in Erwartung einer Wunderwaffe des „Führers“ zerstoßen. Erstrangige Wissenschaft und Technologie konnten der ganzen Menschheit dienen, aber die Nazi-Perspektive sah das nicht vor. Deshalb ist Nazismus - welche verschleierte Form er auch annimmt - in der globalen Wirklichkeit der Menschen letztlich aussichtslos. Auf rassistische oder andere elitäre Vorherrschaft und die nationalistischen Aufspaltungen in der Welt müsste verzichtet werden. Aber gerade davon lebt der Neofaschismus!

Er kann keine menschenwürdigen Verhältnisse in der Welt mit sich bringen, abgesichert durch stabile wissenschaftlich-technologische, wirtschaftlich-soziale und kulturell-geistige Kooperation. Daran sind die Finanzclique und ihre militärisch-industriellen Partner nicht interessiert.

Auch andere ethnische und religiöse Fundamentalismen sind dazu nicht in der Lage.. Sie können in der globalen Wirklichkeit, die Menschen einander näherbringt, letzten Endes nur Verlierer sein. Vernunft sind sie sowieso untragbar.

Aus dieser Sicht sind das für die Menschheit und jede Bevölkerung wichtigste Ergebnis der Nazizeit nicht in Hitler, Heß oder die militärischen Erfolge. Für Medien und Wissensvermittlung ist auf Dauer maßgebend: In dieser Periode prägt sich zum ersten Male in der Geschichte gemeinsames antifaschistisches Potential verschiedener sozialer Kräfte, das menschenwürdig ist! Antifaschismus erkämpfte sich weltweit und klassenübergreifend seinen wirklichen Platz in der globalen Wirklichkeit. Es war die Chance, etwas für das Wohl jedes einzelnen in der Welt zu erreichen. Dem Widerstand und offenen Kampf gegen den Faschismus, schon in Spanien, gehörte die Zukunft, auch wenn sie noch nicht eintrat. Ebenso die Versuche antifaschistischen Zusammenwirkens von Kommunisten und Sozialdemokraten, von Christen, Angehörigen anderer Bekenntnisse und Nichtreligiösen, von Wissenschaftlern und Intellektuellen sowie nicht zuletzt vom militärischen Widerstand und dem in Naziorganisationen.

So unterschiedlich die sozialen und geistig-kulturellen Quellen dieses Potentials auch sind, die Vision sicheren Lebens ohne Nazis verbindet sie alle. Gerade in dieser Widersprüchlichkeit entwickelt sich die antifaschistische Energie von Einzelpersonen, Gruppen und ganzen Völkern.

Trotzdem bestehen bei den Beteiligten unterschiedliche Interessenlagen. In der globalen Wirklichkeit der Menschen werden sie jedoch überschreitbar: Interesse

und praktische Haltung gegen Nazismus vertragen sich mit vielfältigen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Wertsetzungen. Denn Wertvorstellungen entscheiden zwar weitgehend über den Weg von Menschen. Aber sie können täuschen und bestimmen ihn folglich nicht.

Ausschlaggebend ist das praktische Handeln - der elementarste soziale Sachverhalt, ohne den Menschen nicht bestehen. Das gilt für Antifaschismus in seinen verschiedenen Formen und ebenso für Faschismus.

Näher betrachtet erweist sich Handeln jedoch als widersprüchlich. Seine historische Eigendynamik wird ermöglicht und begrenzt. Unter diesem Aspekt werden faschistisches und das entgegengesetzte antifaschistische Handeln in ihren historischen Chancen begreiflich. Beides sind Phänomene der globalen sozialen Evolution, die um 1900 einsetzte. Jedoch erst in menschenwürdiger Kooperation werden globale soziale Aufgaben lösbar: Friedenssicherung vor allem und heute gekoppelt damit Weltarbeit, Ökologie, Migration und humane Bildung.

Solche Menschheitsaufgaben stehen höher als begrenzte Interessen von Klassen und Gruppen! Das hat Lenin in seinem Programmentwurf für die damalige Sozialdemokratische Partei Russland sowohl aus theoretischen als auch praktischen Gründen betont.

Die jüngste Geschichte gibt ihm recht. Für Frieden siegten die Oktoberrevolution, das antifaschistische Bündnis gegen Naziherrschaft und nationale Befreiungsbewegungen. Auch der gegenwärtige Antifaschismus wurzelt in Sorgen der Menschen um ihre Zukunft, wegen zunehmender Unsicherheit und Angst im alltäglichen Leben. Das kann alle Kräfte vereinen, die Demokratie und rechtsstaatliche Verhältnisse schützen und verteidigen wollen - im gesamten Spektrum der Bevölkerung, der Parteien, sozialen Bewegungen und Gruppen und vor allem der Jugend und Frauen.

So entstehen praktische und theoretische Fragen die kooperativer Antifaschismus in der Welt neu beantworten muss, besonders hinsichtlich der massenpsychologischen Situation in der Bevölkerung, der demokratischen Chancen von „Wir sind das Volk“, vor allem der realen Werte ökonomischer und sozialer Reproduktion der Menschheit, aller ihrer Länder und Regionen.

Kulturell-geistig wird entscheidend, antifaschistische Haltungen in ihrer globalen Eigendynamik zu verstehen, d.h. widersprüchlich als konsequente persönliche Haltung gegen faschistische und andere Gewalthandlungen, sowie gleichzeitig als soziales Verhältnis, das Menschen aller Länder und Kontinente gegen die herrschende Finanzgruppierung kreativ verbindet.

Dem Sachverhalt, der zu Grunde liegt, sollte nicht mehr ausgewichen werden: Die globalen sozialen Aufgaben und der zeitgemäße Antifaschismus ihrer Lösung

gehen aus der widersprüchlichen Eigendynamik finanzieller Monopolherrschaft hervor. Sie bringt sie Blut und Elend über Menschen. Aber gleichzeitig brechen sich Energien menschenwürdigen Zusammenlebens Bahn. Schritt für Schritt gelingt es, offene und strukturelle Gewalt in Ländern und Regionen zu begrenzen. Die Zeit ist angebrochen, da Gewaltsamkeit ihren historischen Sinn verliert!

Keine der neuartigen globalen Aufgaben kann konfrontativ gelöst werden, die Menschen in ihrer sozialen Evolution seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts hervorbringen. Weltfrieden an erster Stelle bestätigt das seitdem. Die ökonomische, soziale und geistig-kulturelle Reproduktion der Menschheit verändert sich damit grundlegend. Aber eine finanzielle Oberschicht wurde zur herrschenden Macht und benötigt seitdem einen politischen Überbau, der auch menschenfeindliches Verhalten moralisch rechtfertigt.

Faschisten und Nationalsozialisten boten diesen Dienst - ein Irrtum in der globalen Wirklichkeit der Menschen. Mit der globalen sozialen Aufgabe des Friedens nahm die Geschichte längst einen anderen Gang. Er verlangte, menschlich Bewährtes fortzuführen und sich für menschenwürdig Neues kreativ zu öffnen. Nicht nur Nazis verfehlten dies, auch bürgerliche, sozialdemokratische und kommunistische Kräfte.

Faschistische und vor allem Naziideen und Aktionen wurden zum größten Hindernis auf dem Weg der Menschen in die globale Wirklichkeit! Es ist die ihre, denn sie bringen sie selbst hervor, nicht etwa nur Gewinn und Geld mit ihrer Gewaltsamkeit gegen Menschen.

Dagegen entstand Antifaschismus, der seit dem 2. Weltkrieg heute zu einem weltweit kooperativen erwächst. Er bringt global menschenwürdiges Potential zur Geltung. Aus diesem Grunde wird er sich in der globalen Wirklichkeit von Menschen durchsetzen!

Im ersten Abschnitt aller Parteiprogramme könnte demnach formuliert werden: Rassentrennung stand im Zentrum des Nationalsozialismus, der 1945 scheiterte. Heutige Extremisten, Rassisten und Neonazis haben keine andere Perspektive. Denn jede Art menschenfeindlicher Konfrontation wie gegen Juden, Moslems und andere oder umgekehrt, ist unfähig, globale soziale Aufgaben zu lösen. Frieden und persönliche Sicherheit, Arbeit und Ökologie, Migration und Bildung sind erst mit vereinten Kräften menschenwürdig gestalten.

Persönliche antifaschistische Aktivität und Kooperation sind deshalb für jeden Menschen und alle Gruppen einer Bevölkerung überlebenswichtig geworden. Das rechtfertigt ihren Platz im Volke. Sie stehen gegen jede rassistische Wahrnehmung der Wirklichkeit und bekämpfen deren Verbreitung, auch wenn sie unter „rechtskonservativ“, „rechtsdemokratisch“ oder anders kaschiert erfolgt. Koopera-

tiver Antifaschismus wird der grundgesetzlichen Würde jedes Menschen gerecht.

Keine Art von Gewaltsamkeit ist ihr förderlich. „Keine Gewalt. Wir sind das Volk!“ kennzeichnet das humane und demokratische Anliegen zeitgemäßen Antifaschismus, der Menschen und Gemeinschaften in der globalen sozialen Evolution aneinander bindet

Aufmerksamkeit aller Antifaschisten, die weltweit ohne Vorurteil zusammenwirken wollen, verdienen neue, transnationale Formen von Staatsmonopolismus. Sie beginnen Systeme übergreifen. Das deutet sich in den Zivilisationen mit Friedenssicherung, Finanzsystem, Weltarbeitsvermögen, Ökologie, Bildung und Kulturen an. Die soziale Dynamik des transnationalen Staatsmonopolismus ist widersprüchlich. Einerseits bringt sie noch politische, wirtschaftliche und kulturelle Konfrontationen hervor, teilweise auch militärische. Andererseits bringt sie in allen Ereignisfeldern des Lebens globale Voraussetzungen für die friedliche Annäherung von Menschen aller Kontinente hervor, die Gewalt und Faschismen entgegenwirken. Der historisch bleibende Gehalt staatsmonopolistischer Vorgänge ist die weitere Vergesellschaftung der Lebensverhältnisse in allen Gesellschaftssystemen.

Staatsmonopolismus erweist sich so als letzte ökonomische Entwicklungsstufe des Kapitalismus, die Menschen und Gemeinschaften noch gegeneinander stellt. Zugleich bewirkt sie weltweit neue soziale Energien, die Menschen verbinden. Demokratisch, d.h. vor allem antifaschistisch kontrolliert, führt transnationaler Staatsmonopolismus an Übergänge zu menschenwürdiger Organisiertheit der globalen Wirklichkeit heran.

Die überlebensfähigen Entwicklungen im heutigen Kapitalismus und anderer Gesellschaftssysteme werden erkennbar. Sie ergeben sich aus der widersprüchlichen historischen Eigendynamik dieser Systeme. Ihre Kenntnis ermöglicht jeder Bevölkerung realistische Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft. Sie treten an die Stelle der Ängste um Leben und soziale Sicherheit.

Darin besteht das wichtigste Ziel der geistigen Auseinandersetzung mit extremistischen, rassistischen und neofaschistischen Haltungen. Für jeden ist das einsehbar, bei allen sonstigen Interessenunterschieden. Der Bevölkerung wird der Weg zu Massenparteien, Organisationen und staatlichen Institutionen offen, die der globalen Wirklichkeit gemäß antifaschistisch kooperieren.